

## „Graf Zeppelin“ in Südamerika

Friedrichshafen, 9. Juli. Die 25. lobend beendete Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“, die bis Buenos Aires ausgedehnt wurde, verdient wegen ihrer ungewöhnlichen propagandistischen und außenpolitischen Wirkung eine ganz besondere Beachtung. Ein Vertreter des D.N.B. erhielt darüber von einem der Luftfahrer folgende Mitteilungen:

Der Zweck der Fortführung der Fahrt bis Buenos Aires war ein doppelter: einmal sollte das stolze Schiff, das in den fünf Jahren seiner Betätigung Weltberühmtheit geworden war, endlich auch einmal den Argentinern gezeigt werden, die schon seit Jahren einen Besuch erbeten hatten, der aber wegen des Fehlens einer Ausgangsstation in Brasilien bisher nicht ausgeführt werden konnte. Zweitens sollte den deutschen Kolonien in Südbrasilien ein Besuch gemacht werden, der das lebendige Heimatgefühl dieser treuen Volksgenossen noch zu erneuern vermag. Gegen Mitternacht des 28. Juni ging das Schiff vom Ankerbock in Rio de Janeiro nach Süden ab. Wenige Stunden später schon begann ein Depeschentrom aus dem Süden auf das Schiff einzuhageln, der ein bereedtes Zeichen der gespannten Erwartung in Südbrasilien, Uruguay und Argentinien war. Staatspräsidenten und Minister, Vereinspräsidenten und ungezählte prominente Privatpersonen sandten ihren Willkommengruß dem Schiff entgegen und gaben ihrer Freude und ihrer Bewunderung für das Schiff und seinen Führer Ausdruck. Ohne Unterbrechung hatte die dreiläufige Radiobondstation 24 Stunden lang zu arbeiten, um die Depeschen alle aufzunehmen. Wir überflogen am frühen Morgen die Küstengebiete südlich von Florianopolis: Überall erwartete uns schon die Bevölkerung auf Straßen und Plätzen. Sie hatten wohl die halbe Nacht gekandelt. Das große Porto Alegre mit seiner ansehnlichen deutschen Kolonie war wie im Taumel. Zehntausende standen auf allen erhöhten Punkten vor und in der Stadt, die nach den Dächern der Hochhäuser wimmelte wie Ameisenhaufen; alles schwenkte Flaggen und Tücher und die Sirenen der Fabriken und Schiffe vollführten einen ungeheuerlichen Spektakel. Keinhals war es im übrigen Rio Grande do Sul. Fast erleichtert begrüßten wir das Hereintreten der Nacht, die uns die flache, öde Küste entlang nach Uruguay brachte. Um Mitternacht fanden wir dann in der La Plata-Mündung vor Montevideo. Die Stunde war spät, aber die Stadt wachte noch; auf den Promenaden, auf den Plätzen und auf den Dächern hoher Häuser warteten geduldig Hunderttausende, und jetzt beim Nahen des Schiffes brach ein Begrüßungssturm los, der den Propellerlärm überdünnte und ganz eigene Gedanken in uns wachrufen mußte, während in dunkler Nacht da unten weit im entlegenen Weltteil ein Vergeltungs-Liebesmühe! Man wußte von unserem Nahen und seit 2 oder 3 Uhr morgens war alles wach und spähte den Himmel gen Osten ab. Als wir mit dem ersten Strahl der aufgehenden Sonne über dem ungeheuren Häusermeer der Stadt erschienen, da fanden wir eine zum Empfang schon vollkommen bereite Bevölkerung vor. Alles war

auf Dächern und Plätzen und machte jenem Enthusiasmus in echt argentinischer Lebendigkeit Luft. Und erst die Straßen zum 25 Kilometer entfernten Landungsplatz hinaus! Wagen hinter Wagen in ununterbrochener Reihe. Wo eine Bahnstrasse den Weg vorübergehend sperrte, konnten sich gleich Hunderte von Autos an. Auf dem Campo de Mayo, dem militärischen Landungsplatz, waren um 8 Uhr früh trotz der ungewöhnlichen Kälte von 3 Grad bereits an die 50 000 Menschen versammelt und schätzungsweise 6000 bis 7000 Autos säumten die Ränder, in ihrem Zustrom bald verdoppelt und verdreifacht. Extrazüge hatten Tausende aus allen Ecken und Enden herbeigeführt. Ganz Argentinien war auf dem Fuße. Die Landung war in einer außerordentlich leichten Weise dank der guten Hilfe der argentinischen Truppen vor sich gegangen und das Schiff lag in dem guten Wetter jetzt ruhig und ohne Schwierigkeiten für zwei bis drei Stunden auf dem Plage. Es wurde in dieser Zeit von einer ganzen Reihe argentinischer Minister und Vertreter aller bedeutenden Behörden und Vereine besucht. Der Präsident der Republik, der wegen einer schweren Erkrankung seiner Frau selbst nicht kommen konnte, sandte als seinen Vertreter den Kriegsminister mit einer Botschaft, worin er seiner Freude Ausdruck gab, daß zu den vielen Freundschaftsbänden, die das deutsche und das argentinische Volk seit langem miteinander verbinde, nun als bedeutendstes auch der Besuch dieses Luftschiffes gekommen sei.

Die Rückfahrt des Schiffes war hauptsächlich den deutschen Kolonien in Südbrasilien gewidmet, soweit sie nicht schon auf der Herfahrt besucht worden sind. In erster Linie galt unser Besuch der deutschen Kolonie Blumenau, wo Tausende von fast rein deutschen Ortschaften ein lebendiges Deutschbewußtsein sich bewahrt haben und wo auch heute noch die Landessprache fast ausschließlich deutsch ist. Es ist überflüssig zu sagen, daß das Luftschiff überall, wohin es kam, von einer harrenden Menge erwartet wurde, daß Böllerschüsse trachten, Raketen schon bei Nacht losgelassen wurden und daß deutsche Fahnen an den Häusern flatterten. Telegramme, die uns an Bord des Luftschiffes nachgejagt wurden, sprachen von dem ungeheuren Eindruck und dem gewaltigen Enthusiasmus, den die Fahrt überall hinterlassen hatte. Die Zeitungen in Uruguay, Argentinien und Südbrasilien waren Tage vorher bereits zu wesentlichen Teilen mit Betrachtungen über die kommende Zeppelinfahrt angefüllt. Nach dem Besuch sprachen die Zeitungen fast ausschließlich nur noch von dem Eindruck dieser Fahrt, die den einzigen Gesichtsloß der ganzen Bevölkerung bildete. Der deutsche Gesandte in Argentinien dürfte Recht haben mit seinem Bericht an das deutsche Auswärtige Amt, wenn er erklärt, daß in den letzten Jahrzehnten kein Ereignis von so großer und glücklicher Wirkung für das Deutschtum im Auslande war, wie diese Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Diese große Fahrt unseres LZ. 127, die wir in seiner erweiterten Fahrstrecke den besonderen Bemühungen Dr. Egeners danken, hat damit sicher unserem Deutschtum in Südamerika eine wertvolle Stärkung gebracht. Sie sollte uns Deutsche in der Heimat mit gleich viel Freude erfüllen, nachdem wir durch das Luftschiff diese lieben Grüße aus Südamerika empfangen durften.

## Der Arbeitsmarkt

### Weitere Entlastung des Arbeitsmarktes

Berlin, 9. Juli. Die Entlastung der Arbeitslosigkeit hat im Juni, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, weitere Fortschritte gemacht. Nach einem Rückgang um rund 47 000 betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen rund 2 482 000. Die Abnahme wurde getragen von den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen. In den Augenberufen hat dagegen die Arbeitslosigkeit etwas zugenommen. Bedeutend bleibt, daß auch im Berichtsmonat wieder einige von Großstädten durchgeführte industrielle Bezirke einen weiteren durchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen haben, so vor allem Groß-Berlin. Mit Rücksicht auf die bisherige günstige Entwicklung der Augenberufe und zur Deckung des Kräftebedarfs in der Landwirtschaft mußten die von der Reichsanstalt geführten Notstandsarbeiten etwas eingeschränkt werden. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist daher im Juni um rund 110 000 auf 392 000 gesunken. Die Beschäftigungsschwankung bei den öffentlichen Arbeiten konnte indes in der Gesamtzahl der Arbeitslosen ausgeglichen werden.

Darüber hinaus konnte die Wirtschaft im Monat Juni eine beachtliche Zahl weiterer Arbeitskräfte, zum Teil infolge der mittelbaren Wirkung der Arbeitsbeschaffung, aufnehmen. Von der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen befaßen sich 1 078 000 in den Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt.

### Das Königspaar von Siam bei der Hitlerjugend

Berlin, 9. Juli. Der König und die Königin von Siam und ihre Begleitung folgten am Montag nachmittag einer Einladung der Hitlerjugend zu sportlichen Vorführungen nach dem Stählensee. Von der Veranda des Bootshauses aus konnten die Gäste Freiübungen, Sanitätsübungen usw. beobachten. Im Anschluß daran begab sich das Königspaar auf ein Motorboot und verfolgte mit Interesse den Kutterdienst der Marine-HJ, und eine Reihe von Rettungsschwimmübungen. In schneller Fahrt ging es dann nach dem Adolf-Hitler-Stadion in Lichterfelde. Unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria“ erfolgte der maulerische Einmarsch der HJ-Fahnen und der BdM-Wimpel sowie der HJ-Formationen. Gebietsführer Jahn hob in kurzer Ansprache hervor, daß die Berliner Hitlerjugend stolz darauf sei, daß gerade sie Gelegenheit habe, den Vertretern einer fremden Macht Teile ihrer Arbeit zu zeigen. Er schloß mit einem Siegesheil auf die Gäste. Sportliche Vorführungen der HJ und Volkssportkampfe der Jungmädels zeigten dann die gute gymnastische Ausbildung der Hitlerjugend.

### Deutscher Schritt in der Memelfrage

Berlin, 9. Juli. Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die Vorkommnisse im Memelgebiet und die immer härter hervorgetretenen rechtlosen Zustände eine Note an die Signatarmächte des Memelstatuts gerichtet.

## Große Kosinen

ROMAN VON GEORG WALLENTIN

Copyright: Prisma-Korrespondenz, Berlin-Schöneberg.  
38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Grete nickte zustimmend, und sie stiegen in eine freie Gondel, die sie langsam in die Lüfte trug. Herrlich war der Ausblick von oben.

Grete bekam leuchtende Augen beim Anblick dieser ihr unbekanntem Welt.

Mar sah beglückt in ihr freudestrahlendes Gesicht.

„Fräulein Grete,“ begann er das Gespräch, „wenn man sie so ansieht, vermag man es garnicht zu glauben, daß Sie, wie Sie und Lotchen mir sagten, eine arme Verwandte von ihr sind.“

Grete schlug die Augen nieder. Fast bereute sie, ihn belügen zu müssen. Seine Miene strahlte sowohl Ehrlichkeit aus. Aber sie mußte doch die einmal übernommene Rolle zu Ende spielen!

„Glauben Sie mir,“ gab sie zur Antwort, „... ich bin wirklich ein recht armes Geschöpf.“

„Das ist mir lieb,“ rief Mar, der den Doppelsinn dieser Worte ja nicht ahnte. „Hol mich der Henker... Sie glauben garnicht, wie lieb mir das ist.“

„Sie gehören also auch zu denen, die einen Menschen nach seinem inneren Wert einschätzen, nicht nach seiner Geburt oder erworbenem Reichtum?“

„Wohlhabendheit und vielleicht sogar Reichtum mögen zwar sehr Verlockendes an sich haben, jedoch den Wert eines Menschen bestimmen sie nicht. Und ich persönlich würde mich in einer einfachen Hütte mindestens so wohlfühlen wie in einem Palast.“

„Aber bei der Hütte müßte, wenigstens hier in Berlin, wohl etwas Komfort sein, schon des Dienstmädchens wegen,“ meinte Grete schalkhaft.

„Lassen wir einmal das Dienstmädchen beiseite und sprechen wir einmal von einer einfachen, gemütlichen Häuslichkeit. Ich schwärme nämlich dafür.“

„Oh... ich eigentlich auch!“  
„Also schön... denken Sie sich einmal, Sie wären verheiratet, nur zur Probe... wollen Sie das?“

Grete nickte.

„Denken kann man ja alles. Gedanken sind doch zollfrei.“

„Schön. Also nehmen wir einmal an, Ihr Mann wäre.“

„... Assessor!“ fiel ihm Grete ins Wort. „Für Assessoren schwärme ich nämlich.“

„Erlauben Sie... ich sprach aber von einer „gemütlichen“ Ehe und Häuslichkeit... bei einem Assessorengehalt hört aber die Gemütlichkeit auf. Nein, sagen wir einmal Bäcker. Der Gedanke liegt doch bei mir sehr nahe. Ist Ihnen der Gedanke speziell unangenehm?“

„Das kommt darauf an, ob es ein Fein- oder Grobbäcker ist.“

„Der Bäcker, den ich im Auge habe, ist in diesem Falle beides. Er ist vor allem ein ehrliche Haut. Er steht ganz allein auf der Welt und hat nach keiner Seele zu fragen. Dabei ist er häuslich und sanft wie ein Dreckschlangengaul. Er würde sein Weibchen auf Händen tragen. Freilich dürfte sie vorerst keine allzu großen Ansprüche machen, sondern müßte sich auch ein wenig um die Arbeit ihres Mannes kümmern.“

Grete hatte mit Interesse zugehört. Eifrig fiel sie ein: „Als vernünftige Frau müßte sie doch gern mitarbeiten.“

Sie müßte früh morgens schon im Laden stehen und den Kunden ein frisches und fröhliches Gesicht zeigen, dabei Räder und Keller revidieren und mit den Schlüssel herumregieren, daß die Dienstboten glauben müßten, sie wäre überall wie der „alte Radehül“. Sie würde unter die Gesellen treten und mit einem ordentlichen Himmelkreuzdornenwecker dreinschlagen, wenn einer das große Wort führen würde. Himmelskramentnochmal!“

Sie hatte die Hände in die Seiten gestemmt, ihre Augen sprühten Blitze ehrlichen Zornes.

Mar sah begeistert an.

„Fräulein Grete, was haben Sie für ein Talent zur Bäckereifrau!“ sagte er bewundernd. „Ja, so müßte sie im Geschäft sein. Nachher aber, nach des Tages Lasten und Mühen, wenn sich erst ein kleiner Familienkreis gebildet hat... so nach und nach... erst ein Junge... dann ein kleines Mädel... dann wieder ein Junge... und dann...“

Grete prustete vor Lachen.

„Im Gotteswillen... hören Sie auf... das ist zuviel.“

Mar stimmte in das herzliche Lachen fröhlich ein.

„Na, darüber ließe sich ja noch reden. Dann also würde das junge Paar im traulichen Stübchen sitzen... Hand in Hand...“

„... in seliger Träumerei.“

„Die Augen sprachen von unermessbarem Glück, von festem Mut und Vertrauen, das holde Köpfchen ruhte an seiner Brust.“

Er ergriff ihre Hände.

„Gretchen, ich weiß nicht, was über mich gekommen ist in den wenigen Stunden unserer Bekanntschaft? Schon seit unserer ersten Begegnung im Tiergarten, ja eigentlich schon seit Ezztins hat mich Ihr Bild nicht verlassen. Nun steht es fest in meinem Herzen: Ich liebe Sie! Und ich frage Sie, Gretelchen: Willst du meine...“

Grete sah ihn mit strahlenden, smaragdigen Augen an.

„Ihre Frau... Ihre...“ hauchte sie erschauernd.

„Ja... meine kleine geliebte Frau,“ sprach der glückliche Mann und drückte seinen Mund auf die kirschroten Lippen des in seine Arme sich schmiegende Mädchens.

„Hast mich ein bißchen lieb, Gretelchen?“ fragte Mar glückselig.

„Ah ja!“ jubelte Grete.

Das junge Paar vergaß die ganze Welt um sich.

Erst, als die Böllerschüsse den Beginn des nun einsetzenden Feuerwerks andeuteten, erinnerten sich die beiden Liebenden, daß sie sich hoch oben über den Menschen befanden... in einer Luftgondel, die ein Glücksschiff für sie bedeutete.

Wie eine Huldigung ihrer Liebe kam ihnen das Feuerwerk vor.

Sie entstiegen der Gondel und sahen dem prächtigen Lichtermeer zu, das sie zu einem Symbol ihres aufsteigenden Glückes stempelten.

Doch leuchtender als die glühenden Feuerketten strahlten die Augen der beiden glückseligen Menschenkinder, die Hand in Hand dastanden.

Wieselfeld hatte auf seinem Forstergang den alten Brunnenn, der ihm schon am Nachmittage aufgefallen war, aufgesucht. Den mußte er gründlich durchforschen.

Fortsetzung folgt!



Die Kanzelanfrage in den evang. Kirchen am 8. Juli

Bei der 400-Jahrfeier der Einführung der Reformation in Württemberg am 8. Juli 1934 wurde in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes eine Kanzelanfrage von Landesbischof D. Warm verlesen, in der es nach einem Hinweis auf das große Gedenken vor 400 Jahren und auf die Verantwortung, die heute auf der Kirche der Reformation liegt, u. a. heißt:

„Die Gegenwart stellt an die christliche Gemeinde ganz besondere Anforderungen. Staat und Volk gehen durch eine schwere Erschütterung hindurch. Wir stehen tren hinter den Männern, die an leitender Stelle stehen, danken dem Führer für den Einsatz seines Lebens in einem überaus gefährlichen Augenblick und sein entschlossenes Eintreten für Einfachheit und Reinheit im öffentlichen und privaten Leben. Wir erbitten für ihn und seine Kollegen Gottes Leitung in all den schweren Aufgaben, die ihm gestellt sind. Die Kirche wird auch das Wollen und Wirken der führenden Männer am besten unterstützen, wenn sie den treuen Dienst in Amt, Beruf und Haus als rechten Gottesdienst ins Licht stellt und wenn sie nach allen Seiten hin an das Bibelwort erinnert: Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Die Kirche hat aber nur dann ein Recht, auf das Wort Gottes als den obersten Richter unserer Gedanken und unserer Taten hinzuweisen, wenn sie selbst sich in ihrer ganzen Verkündigung und in ihrem Handeln diesem Wort unterstellt. Auch die Herbeiführung einer wahren kirchlichen Einheit, die uns ein ernstes Anliegen ist, wird nur möglich, wenn nach diesem Grundsatze verfahren wird. Die Haltung der württembergischen Kirchenleitung und der ganzen Bewegung zur Wahrung des evangelischen Bekenntnisses hat lediglich diesen Beweggrund. Nur darauf geht unser Bestreben, die ungehinderte Wirksamkeit des von den Reformatoren neu entdeckten und dem Volk wiedergegebenen Evangeliums sicherzustellen, soweit hierzu menschliche Personen, Einrichtungen und Formen dienen können.“

Neuordnung der Preisüberwachung in Württemberg

Im „Staatsanzeiger“ ist eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Preisüberwachung veröffentlicht, die eine grundlegende Neuordnung der Zuständigkeiten und Aufgaben der mit der Preisüberwachung in Württemberg beauftragten Behörden mit sich bringt. Die neue Verordnung bestimmt, daß das Wirtschaftsministerium als „Württ. Preisüberwachungsstelle“ die Befugnisse und Aufgaben an sich zieht und künftig selbst wahrnimmt. Die Neuordnung hat ihren Grund namentlich darin, daß den Aufgaben der Preisüberwachung unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine gesteigerte Bedeutung zukommt, die das Wirtschaftsministerium bestimmt hat, diese Aufgaben selbst in die Hand zu nehmen. Dabei ist keineswegs an eine Ausdehnung des Landestribunalpolizeiamts gedacht, dessen bewährte bisherige Tätigkeit auf dem Gebiet der Preisüberwachung weiterhin Anerkennung gefunden hat und das deshalb nach der Neuordnung als beauftragte Behörde auch künftig weitgehend zur Mitarbeit auf diesem Gebiete herangezogen werden wird. Das Amt ist demnach künftig als „Beauftragter der Württ. Preisüberwachungsstelle“ berufen, alle Verhandlungen und Erhebungen vorzunehmen, durch die die Maßnahmen des Ministeriums und der zuständigen Reichsministerien vorbereitet und gefördert werden, und die der Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften dienen. Es kann sich zu diesem Zweck seinerseits der Mitwirkung der Bezirks- und der Ortspolizeibehörden bedienen.

Zwei Nahbeben im südlichen Schwarzwald

Stuttgart, 9. Juli. Am Montag früh wurden von der Stuttgarter Erdbebenwarte zwei leichte Nahbeben aufgezeichnet, die beide vom gleichen Herd ausgegangen sind. Die Aufzeichnung des ersten Bebens begann um 3 Uhr 1 Minute 10 Sekunden, die des zweiten, das etwas schwächer war als das erste, um 4 Uhr 37 Minuten 57 Sekunden. Die Herdentfernung beträgt rund 120 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd läßt sich nicht ermitteln, da die erste Vorläuferwelle sehr schwach war. Die genaue Feststellung der Herdentfernung aus Stuttgarter Aufzeichnungen allein ist daher nicht möglich. Sehr wahrscheinlich liegt aber der Herd im südlichen Schwarzwald.

Stand der Früchte zu Anfang des Monats Juli in Württemberg

Der Monat Juni hat bei häufig raschem Wechsel zwischen heißer und kalter Witterung nach langer Pause wieder Niederschläge gebracht. Freilich handelt es sich dabei fast nur um Strich- und Gewitterregen, die, soweit sie nicht bereits zu spät gekommen sind, fast nirgendwo ausreichten, um die Schäden der vorworgegangenen Trockenheit befriedigend zu beheben. Die notwendigen Landregen haben fast ganz gefehlt. Für den Stand der Pflanzen ist es daher von entscheidendem Einfluß, wann sie gesät oder gepflanzt worden sind und auf was für einem Boden sie stehen. Beim Getreide ist der Stand um so hoffnungsvoller, je früher die Saat für Winterung und Sommerung in den Boden gekommen ist. Leichte, nachgründige Böden lassen keine besonders gute Ernte erwarten. Die Niederschläge haben dem Getreide zwar wieder ein gesundes Aussehen gegeben, den Dürrschaden aber nicht ganz beheben können; dies gilt in erster Linie für die Sommerfrüchte, insbesondere für den Haber. Zur soßen Reife brauchen die Lehren noch Regen; der Strobertrag wird klein ausfallen. Die Kartoffeln stehen befriedigend, soweit sie zeitig in den Boden gekommen sind und nicht unter den Frühen der vergangenen Wochen gelitten hatten. Bei den Runkelrüben hat das Befahren und das mancherorts mehrmalige Rakehen viel Arbeit gemacht. Der Heuertag ist der Menge nach fast hinter früheren Ernten zurückgeblieben. Es fehlt zum Teil an Grünfütter. Für den zweiten Schnitt sind noch harte Niederschläge notwendig, wenn der Rinderanfall gedeckt werden soll. Luzerne steht überwiegend gut. Die Obstausichten für den Herbst befriedigen von Woche zu Woche weniger. Schön stehen die Weinberge, die Blüte ist vorbei; der Traubenanfang befriedigt.

Nach dem Stande zu Anfang Juli ergibt sich, daß in allen Getreidearten mit einem weit geringeren Heftar- und Gesamtertrag als 1933, das ja ein gutes Erntejahr gewesen ist, zu rechnen sein wird. Noch härter als der Getreideertrag ist der Heuertag 1934 gegenüber 1933 zurückgeblieben, er beträgt im Länderdurchschnitt nur rund die Hälfte von 1933. Etwas günstiger fällt der Vergleich von 1934 mit dem zehnjährigen Mittel 1924/1933 aus. Hier übertreffen sogar die geschägten Heftarterträge bei Dinkel und Winterroggen 1934 das Mittel 1924/1933, bei den Gesamterträgen ist der Weizen ertrag 1934 — dank der größeren Erntefläche — höher als das zehnjährige Mittel. Der Brotgetreide-Gesamtertrag ist 1934 annähernd derselbe wie im Jahresdurchschnitt 1924/1933.

Gerichtssaal

Kottweil, 9. Juli. (Amtsunterabteilung.) Vor der Großen Strafkammer stand Wilhelm Volberer von Freudenstadt. Der Angeklagte war zuletzt als Steuerassistent Volkziehungsbeamter für den Bezirk Freudenstadt bei dem Finanzamt Freudenstadt. Er hatte Gelder in Höhe von 1234 RM. unterschlagen. Der Angeklagte wurde zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt.

Der Strafantrag im Gerete-Prozess

Berlin, 9. Juli. Im Gerete-Prozess beantragte Oberstaatsanwalt Vau gegen den Angeklagten Dr. Gerete wegen fortgesetzten Betruges in zwei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren zu erkennen, außerdem auf 5 Jahre Ehrverlust und 100 000 RM. Geldstrafe. Die Untersuchungsfrist von 1 Jahr 1 Monat soll angerechnet werden. Wegen Mangel an Beweisen beantragte der Staatsanwalt, den Mitangeklagten Freygang freizusprechen. In der ersten Instanz wurde Dr. Gerete zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport

Zwischenrunde um den Kampfsport-Pokal  
In Frankfurt: Gau Südwest — Gau Sachsen 2:1  
In Augsburg: Gau Bayern — Gau Nordbessen 5:1  
In Elberfeld: Gau Niederrhein — Gau Baden 1:0 n. Verl.  
In Hamburg: Gau Nordmark — Gau Mittelrhein 5:2

Leichtathletik

Ergebnisse der württ. Leichtathletik-Meisterschaft

1000 Meter Männer: 1. Rubel-RWB, Stuttgart 11,00 Sek., 2. Ebner-PSB, Stuttgart 11,1 Sek., 200-Meter-Lauf, Männer: 1. Single-IG, Eßlingen 22,5 Sek., 2. Teubert-WB, Stuttgart, 400-Meter-Lauf, Männer: 1. Single-IG, Eßlingen 49,9 Sek., 2. Tripps-Riders 50,5 Sek., 800-Meter-Lauf, Männer: 1. Delecker-Riders 1:56,0, 2. Jint-WB, Stuttgart 1:56,9, 1500-Meter-Lauf: 1. Paul-Stuttgarter Riders 3:58,7 (neue württ. Bestzeit), 2. Eitel-TuSpS, Eßlingen 4:00,0, 3. Dompert-Riders 4:03,3, 1000-Meter-Lauf: 1. Meyer-Reichsb. u. Postporto, Stuttgart 15:34,5, 2. Reichsb-WB, Stuttgart 15:44,5, 10 000-Meter-Lauf: 1. Helber 2-WB, 35:14,0 Min., 2. Birthold-TB, Albstadt 34:23,5, 110 Meter Hürden: 1. Huber-Riders 16,0 Sek., 2. Pfälinger-Georgii-Allianz 16,2 Sek., 400 Meter Hürden: 1. Dr. Müllinger-Stuttgarter Riders 56,4, 2. Schweizer-WB, 56,9, 3000-Meter-Hinderrittlauf: 1. Helber 1-Reichsb. u. Postporto, Stuttgart 10:03,0, 2. Grathwohl-SpS, Cannstatt 10:06,1, 5000 Meter Wehen: 1. Bauer-WB, Stuttgart 24:49,0, 2. Kühler-Riders 25:05,5, Weitsprung: 1. Baumle-Ulm 94 7,24 Meter, 2. Scheff-Riders Stuttgart 7,06 Meter, Hochsprung: 1. Haag-IG, Göppingen 1,85 Meter, 2. Storz-TB, Feuerbach 1,80 Meter, Dreisprung: 1. Spahn-WB, Rürtingen 13,20 Meter, 2. Ebner-WB, Stuttgart 13,12 Meter, Stadthochsprung: 1. Müller-TB, Ruhn 3,90 Meter, 2. Waidel-WB, 3,60 Meter, Kugelstoßen: 1. Schaufele-Riders 13,84 Meter, 2. Jint-Oberndorf 13,82 Meter, Steinwurf: 1. Streicher-TB, Troßingen 9,60 Meter, 2. Eiseemann-Riders 9,37 Meter, Diskuswerfen: 1. Jeller-Spartano Eisingen 39,76 Meter, 2. Schaufele-Riders 39,32 Meter, Speerwerfen: 1. Barth-WB, Rürtingen 55,65 Meter, 2. Demeh-Riders 55,44 Meter, Schleuderball-Werfen: 1. Schaufele-Riders 63,96 Meter, 2. Storz-TB, Feuerbach 62,50 Meter, Hammerwerfen: 1. Seeger-Dhweil 45,94 Meter, 2. Schleicher-Eisingen 41,58 Meter, Viermal 100-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Riders 1:43,9, 2. WB, Stuttgart 43,9, Viermal 400-Meter-Staffel: 1. Riders 1. Mannschaft 3:23,6, 2. Heilbronn 96 3:27,0, Viermal 1500-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Riders 1 16:26,0, 2. Riders 3 17,17,4, Frauen, Weitsprung: 1. Eberhard-TB, Eisingen, 2. Stolz-Eßlingen TuSpS, 1,89 Meter, Hochsprung: 1. Eberhard-TB, Eisingen 1,40, 2. Stöckle-TB, 1,40 Meter, Kugelstoßen: 1. Jungtun-Ulm 94 11,33, 2. Supper-Georgii-Allianz 10,86 Meter, Diskuswerfen: 1. Wittmann-Georgii-Allianz 33,69, 2. Renner-TB, Eßlingen 31,19 Meter, Speerwerfen: 1. Eberhard-TB, Eisingen 37,16, 2. Supper-Georgii-Allianz 36,78 Meter, Schleuderball-Werfen: 1. Eberhard-TB, Eisingen 36,92, 2. Wittmann-Georgii-Allianz 34,37 Meter, Fünfkampf: 1. Eberhard-TB, Eisingen 284 Punkte, 2. Supper-Georgii-Allianz 213 Punkte.

Die württembergischen Schwereathletikmeisterschaften

Weltrekord im Gewichtheben von Wahl-Möhringen überboten  
Bei recht zahlreicher Beteiligung der Aktiven nahm das erste Gaufest der Kraftsportler einen verheißungsvollen Verlauf. Den Vogel schloß der Schwergewichtler Paul Wahl-Möhringen ab, indem er den bestehenden Weltrekord im linksarmigen Stoßen auf 210 Pfund verbesserte und im rechtsarmigen Stoßen die enorme Leistung von 290 Pfund erreichte. Seine in Deutschland bis jetzt noch nicht erreichte Gesamtleistung im olympischen Fünfkampf betrug 1050 Pfund.

Württembergische Wasserball-Meisterschaft

SB, Cannstatt — SW, Eßlingen 2:4 (0:3)  
In der Tabelle führt nun der Schwimmerbund Schwaben mit 9 Punkten vor SB, Ludwigsburg mit 7, SW, Eßlingen mit 2 und SB, Cannstatt mit 0 Punkten. 1. SB, Ulm wurde Sieger im zweiten Bezirk, den zweiten Tabellenplatz sicherte sich der Turnerbund Ulm.

Befanntlich bestreiten die beiden Bezirksieger und die beiden Bezirksweiten, also Schwaben Stuttgart, 1. SB, Ulm, SB, Ludwigsburg und Turnerbund Ulm, die Endspiele um die Meisterschaft des Gauess Württemberg. Diese Endspiele werden auf einem Meisterschaftsturnier am 25. und 26. August ausgetragen, der Ort steht noch nicht fest.

Kleines Sportallerlei

Wolf Hirtz flog 125 Loopings. Einige ausgezeichnete Segelflugleistungen werden aus dem Segelfliegerlager auf dem Hornberg bei Schwab. Gemünd gemeldet. Wolf Hirtz ließ sich auf einem Grunau-Baby von einer Motormaschine nach dem Flugplatz Böblingen schleppen. Hier klinkte in 2100 Meter Höhe Hirtz aus und drehte dann bis zur Landung nicht weniger als 125 Loopings. Er übertraf damit die erst vor einigen Wochen aufgestellte Höchstleistung des Danziger Fliegers Kuhn, der es nur auf 85 brachte.

Hochschulmeister im Fußball wurde überraschenderweise die Universität Münster, da sie die Berliner Studenten in der Verlängerung 4:3 schlagen konnte.

Einen badißchen Rekord im Hammerwerfen erzielte bei den Gauemeisterschaften der Karlsruher Volkshilf Führer mit 45,35 Meter.

Der deutsche Stehermeister Erich Neße kam auf der Pariser Buffalostraße zu einem großen Erfolg. Er gewann den Großen Preis des französischen Radsporverbandes über 100 Kilometer in einem Lauf in 1:27:22,8 überlegen mit 380 Meter Vorsprung vor G. Wambst und Weltmeister Lacquehay.

Die Leichtathletikmeisterschaften, die am Sonntag in fast allen deutschen Sportgauen stattfanden, brachten zum Teil hervorragende Leistungen. Die sabelhafteste ist natürlich der Zehnkampfweltrekord von Sievert. Sonst sind noch zu erwähnen: Gammers lief 200 Meter in 21,9, Horn-Birmajens die 100 Meter in 10,6, Ladewig-Berlin sprang 1,92 Meter hoch und Wegener schaffte die 110 Meter Hürden in 16,1.

Der Welt bester Leichtathlet ist der Hamburger Hans Heinrich Sievert, der im Rahmen der Leichtathletikmeisterschaften des Gauess Nordmark einen neuen Weltrekord im Zehnkampf, der Krone der leichtathletischen Leistungen, aufstellte. Der Hamburger erreichte 8790,46 Punkte und übertraf damit den bei den Olympischen Spielen in Los Angeles vom dem Amerikaner Bausch aufgestellten Rekord von 8462,230 Punkten um rund 328 Punkte.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Erhöhung des Kartosfellohns. Die Reichsregierung hat nach einer Veröffentlichung im Reichsanzeiger den Kartosfellohn bis zum 31. Juli d. J. von 6 auf 2 RM. je Doppelpentner ermäßigt.

Himmelwert AG. in Tübingen. Aus dem nach Abzug von 1590 RM. Verlustvortrag aus 1932 verbleibenden Reingewinn des Jahres 1933 mit 22 393 RM. kommt auf das 500 000 RM. (davon 10 000 RM. Vorzugsaktien) betragen RM. eine Dividende von 4 (Vorjahr 0) Prozent zur Verteilung.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 9. Juli. Die Börse fand heute unter dem starken Eindruck des Friedensappells des Stellvertreters des Führers, Kursmäßig war die Rede aber infolge des geringen Ouderinganges weniger von Einfluß. Auch die Kursse hielt sich infolge des stillen Geschäftes zurück, zumal aus der Wirtschaft, abgesehen von dem befrüchtenden Bericht des rheinischen Braunkohlenkonzerns und der Ruhrgasaktiengesellschaft keine neuen Anregungen vorlagen. Die Tendenz war auf Anlageläufe des Publikums überwiegend freundlich, wovon besonders der Rentenmarkt Nutzen ziehen konnte. Blankotagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4 bis 4,25. Die Parität für Berlin errechnet sich für die amerikanischen Valuta auf 2,50,5 und für das Pfund auf 12,63.

Märkte

Fruchtschranne Nagold vom 7. Juli 1934. Verkauf: 21,26 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 11,25—11,50 M.; 3,15 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 10,50 M.; 3,00 Ztr. Haber, Preis 10,00—10,50 M. Zufuhr keine, Handel gedrückt. Weizen ist noch aufgeschoben in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmart am 14. Juli 1934.

Herrenberg, 9. Juli. Dem am Samstag stattgefundenen Schweinemarkt waren zugeführt 75 Stück Milchschweine und 2 Stück Läuferweine. Verkauf wurden 60 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 20—35 M., 2 Stück Läuferweine zum Paarpreis von 54 M.

Freiburger Ferkelmarkt vom 7. Juli. Dem heutigen Freiburger Ferkelmarkt waren insgesamt 807 Stück, davon 706 Ferkel und 42 Läufer, zugefahren. Preise: Ferkel 7—14, Läufer 17—25 RM. das Stück. Verkehr lebhaft, Ueberhand ca. 206 Stück.

Stuttgarter Obstgroßmarkt vom 7. Juli. (Mitteilungen der Geschäftsstelle des Württ. Landesobstbauvereins e. V.) Frühäpfel 18—25 RM., Frühbirnen 18—25, Gartenerdbeeren 20—30, Halberdbeeren 100—130, Himbeeren 24—28, Stachelbeeren 5 bis 12, Johannisbeeren rot 10—14, schwarz 20—25, Heidelbeeren 20—22, Aprikosen 25—30, Kirschen laube 10—16, Kirschen laure 18—24, Pfirsiche 20—30, Pflaumen 16—22, Walnüsse grün 20 bis 22 RM. der Zentner. Auf dem Großmarkt war die Zufuhr sehr reichlich und abwechslungsreich. Auch in der kommenden Woche wird sich das Marktbild wenig ändern. In einheimischen Pfirsichen war das Angebot ganz gut. Äpfel und Birnen werden mehr in den Vordergrund treten. Mit der Anlieferung von Brombeeren ist in 8—14 Tagen zu rechnen. Der Verkauf war lebhaft. Ungarische und italienische Aprikosen wurden zu 22 RM. der Zentner brutto für netto verkauft.

Gerbrindenverkäufe in Baden. Die öffentliche Verkaufsstelle für Holz und dessen Nebenprodukte hat an eine mitteldeutsche Firma 10 000 Zentner Eichengerinde zum Preis von 4 RM. pro Zentner frei Wagon des Verladebahnhofs zum Verkauf gebracht. Mit dieser Tatsache ist erneut bewiesen, daß die verschiedenen Firmen den badißchen Bauern gebotenen Preise für Eichengerinde unerschwinglich niedrig sind.

Rundfunk

Mittwoch, 11. Juli

- 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten.
- 9.45 „Warum fordern wir natürliche Ernährung für den Säugling?“ Vortrag von Willi Bauer.
- 10.10 Aus Stuttgart: Schallfunk, Stufe 2.
- 10.45 Frauentunde.
- 11.15 Aus Karlsruhe: Lieberstadt.
- 12.00 Vom Schloßplatz Stuttgart: Frauenadelfest.
- 13.20 Aus Frankfurt: Serenaden, Wogenlieder, Ständchen.
- 14.00 Aus Stuttgart: Leicht und flott!
- 14.30 „Tante Käse im Spital“
- 16.00 Aus Hamburg: Nachmittagskonzert.
- 17.30 Aus Stuttgart: Herzog Ulrich und sein Zeitalter.
- 17.45 Marcel Wittrich singt (Schallplatten).
- 18.00 Hitlerjugend-Funk: Wir entdecken zufällig eine Insel!
- 18.30 Theater besuchend...
- 18.55 Vom Deutschlandsender: „Junge Gefolgshaft“.
- 20.10 Aus Frankfurt: Reichsendung: Unsere Saat — Den Weg frei zur Verhängung.
- 20.30 Aus Karlsruhe: Funte Stunde. Dazwischen: „Generalversammlung der Tischgesellschaft Freuchte Rechen“.
- 21.15 Aus Mannheim: Streichquartett in C-Dur von Mozart.
- 21.45 Aus Karlsruhe: Grenzstadt am Rhein: Repl.
- 23.00 „Buntes Allerlei in Volksmuff...“